

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	10 (1939)
Heft:	7
Rubrik:	SVERHA, Schweiz. Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SVERHA, Schweiz. Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Präsident: Hugo Bein, Direktor des Bürgerlichen Waisenhauses, Basel, Tel. 41.950

Redaktor: Emil Gossauer, Waisenvater, Regensdorferstrasse 115, Zürich 10-Höngg, Telefon 67.584

Aktuar: A. Joss, Verwalter des Bürgerheims Wädenswil, Telefon 956.941

Zahlungen: SVERHA, Postcheck III 4749 (Bern) - Kassier: P. Niffenegger, Vorsteher, Steffisburg, Telefon 29.12

Friedrich Großen †

Am 19. Juni wurde unser Ehrenmitglied Friedrich Großen in Frutigen zur ewigen Ruhe bestattet. Seine Jugendzeit verlebte er in Frutigen und trat 1885 in das Seminar Muristalden ein. Der begabte Jüngling erwarb sich bald durch seine Intelligenz die Achtung seiner Mitschüler. Nach dem Lehrerexamen unterrichtete er die Jugendlichen in der Strafanstalt Thorberg, daneben auch die Kinder der Angestellten. Nach vier schweren „Lehrjahren“ wurde er zum Direktor der Knabenerziehungsanstalt Trachselwald gewählt. Hier verehelichte er sich mit Fräulein Marie Burren von Köniz. Leider blieb die Ehe kinderlos. Nach 25 Jahren treuer Tätigkeit an dieser Anstalt trat er in den Ruhestand; denn die Gesundheit seiner Gattin war sehr geschwächt. Die Gemeinde Trachselwald schenkte ihm das Ehrenbürgerrecht. Er siedelte hierauf nach Thun, wo seine Gattin nach zwei Jahren starb. Das war für ihn ein schwerer Schlag. Von nun an war er allein und hielt für Kirche und Schule im ganzen Land herum viel beachtete Vorträge. Vor drei Jahren wurde er selbst von einem heimtückischen Leiden ergriffen, das sich langsam verschlimmerte. Vor einem Vierteljahr zog er in seine frühere Heimat, nach Frutigen. Ein Herzschlag machte dem arbeitsreichen und gesegneten Leben ein Ende. Die Kremation fand in Bern statt.

Wieder ist ein 70-Jähriger von uns gegangen. Er hat für unsern SVERHA viel getan. Seine Arbeit wurde mit der Ehrenmitgliedschaft belohnt. Wir bewahren dem lieben Verstorbenen ein dankbares Gedenken. E. G.

Geschäftliche Mitteilungen

SVERHA. An der Churer Tagung wurde von den Freunden in Chur der Antrag gestellt, den früheren Namen: Schweiz. Armenzieherverein wieder zu wählen. Der Antrag kam unvorbereitet und wurde daher an den Vorstand zur Abklärung gewiesen. Wir haben schon verschiedentlich gehört, unser neue Name sei zu lang und das Kennwort zu fremd. In unserm Vorstand wurde dasselbe gesagt, aber etwas Besseres nicht vorgeschlagen. Vor mehreren Jahren wurde der heutige Name fast einstimmig von der Tagung angenommen und ist überall bekannt, auch wenn da und dort hingewiesen wird, man kenne diesen Verein nicht. Wir werden weder berühmt noch überall bekannt werden, das ist auch gar nicht nötig. Wichtig aber ist, daß unser Vereinsname alle Mitglieder, die bei uns sind, einschließt. Schweiz. Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung ist so umfassend, daß wir Mitglieder aus allen Heimen und Anstalten,

aber auch die Fürsorgeinstitutionen und ihre Vertreter einschließen. Selbst die Behörden, die mit den Heimen und Anstalten aller Art zu tun haben, können bei uns Aufnahmen finden, während „Armenzieherverein“ ausschließlich „Erzieher“ bezeichnet. Mir scheint diese Frage nicht so dringend zu sein, denken wir z. B. an Veska, die Vereinigung für Krankenhäuser. Ueberall ist der Name bekannt, ja, die Veska unterhält sogar ein Musterspital an der LA. Es existieren Veska-Urkunden, Veska-Zeugnisse und ein Veska-Bureau. Warum soll nun SVERHA so unmöglich tönen? Geben wir uns doch einmal Mühe, den richtigen Namen unseres Vereins uns zu merken, denn der ist ebenso gut deutsch wie „Armenzieherverein“.

Ich freute mich an der Haltung unserer Mitglieder und möchte alle Unzufriedenen ersuchen, Vorschläge zu etwas Besserem einzusenden. Alle werden vorurteilslos geprüft und die Tagung 1940 wird dann in der Abstimmung zeigen, was am besten zusagt. Wollen wir nicht einmal über den gegenwärtigen Namen im stillen Kämmerlein nachdenken, wie es der letzte Präsident einst lange Zeit gemacht hat? Prüfet und das Beste behaltet! E. G.

Mitgliederbeiträge 1939. Einzahlungen Fr. 12.— für Mitglieder und mindestens Fr. 10.— für Anstalten und Heime (Kollektivmitglieder) auf Postcheck III 4749: Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung. Wer rasch einzahlt, spart dem Kassier Arbeit und Mühe!

Neues Mitgliederverzeichnis 1939. Adreßänderungen und Neueintritte von Einzel- und Kollektivmitgliedern an Herrn Vorsteher Niffenegger, Sunneschyn, Steffisburg umgehend einsenden.

Aus eingegangenen Berichten:

Arbeiterkolonie Dietisberg, Läuelfingen (Bld.). Die Kolonie wird Menschen, die durch politische Verhältnisse plötzlich heimatlos werden, vorübergehend zur Zufluchtstätte. Sie beherbergte im letzten Jahr 31 Ausländer. Die Zahl der Kolonisten unter 30 Jahren stieg von 38 auf 71. Ein Zeichen unserer Zeitverhältnisse! Der Durchschnitt der Insassen betrug 54 Mann. Hier wird eine große Arbeit geleistet, die manchem Menschen zum Heil wird.

Stiftung Kinderheim Bühl, Wädenswil. Hier wohnen 80 „geistig und leiblich verkürzte Kinder“, die unter sorgfältiger Leitung und Betreuung fürs kommende Leben vorbereitet werden. Frau Melchert, Heimmutter, schildert einige Fälle von armen Insassen, die das Heim wegen Nichteingang des Kostgeldes leider verlassen mußten. Es schmerzt uns tief, daß überall das Finanzielle den Ausschlag gibt. Es ist begreiflich, die Mittel fast aller Anstalten sind begrenzt und die Konsequenzen müssen gezogen werden, aber die armen Kinder dauern uns sehr, aus guter Pflege weggehen zu müssen. Die Betriebsrechnung schließt mit einem Defizit von Fr. 23 000.— ab. Die Auslagen pro Pflégling und Tag betragen Fr. 3.05.

Knabenerziehungsanstalt Neue Grube in Brünnen, Bern-Bümpliz. Der „Tag der Ehemaligen“ zeigte eine rührende Anhänglichkeit und einen schönen Helferwillen dem Heim gegenüber. Hier wird die Erziehung der Buben in den Mittelpunkt gestellt, was sehr anerkennenswert ist. In der Landwirtschaft werden die Knaben nicht überfordert, aber zur Arbeit angehalten und zur natürlichen Mithilfe bei ihrer Erziehung aufgerufen. Das Heim beherbergt 28 Zöglinge. Die Lehrer helfen an der Aufsicht neben der Schule mit, der Hausvater schreibt: „Es ist ganz erstaunlich, was Lehrkräfte zu erreichen vermögen, die ihre Schüler nicht nur während der Schulzeit, sondern auch während der übrigen Zeit unter den Augen und in der Hand haben, so sind die sprachlichen, zeichnerischen, musikalischen und handfertigkeitlichen Erfolge fast unglaublich.“ Möchten doch alle Hausväter so von ihren Lehrern schreiben können! Auch dieses Heim schließt seine Rechnung mit einem Defizit von Fr. 19 000.— ab. Kosten per Tag Fr. 3.30.

Pestalozziheim Pfäffikon (Zch.). Hier wohnen 37 geistig Zurückgebliebene, daneben werden 4 weitere Kinder, die auswärts wohnen, unterrichtet. Diese Einrichtung verdient wohl da und dort Nachahmung; denn in den Normalschulen auf dem Land befinden sich oft Schüler, die geistig unreif sind und dem Unterricht nicht folgen können. In der gut geleiteten Anstaltsschule könnten sie sicher mehr gefördert werden. Die Internen turnen jeden Morgen früh 20 Minuten. Dem Turnen folgt die Dusche! Im Unterricht wechseln geistige und handwerkliche Beeinflussung ab. Um 20 Uhr „liegen alle Kinder im Bett!“ Der Handarbeit wird viel Beachtung beschenkt. Auch in diesem Heim wurden die starren Schulbänke durch Einzeltische mit Stühlen ersetzt. „Diese ideale Bestuhlung bietet natürlich dem Unterricht ganz neue Möglichkeiten.“ Der Bericht des Vorstehers Hrn. H. Bolli schließt mit den Worten: „Wenn gutbegabte Kinder eine Gabe Gottes sind, so sind geistesschwache Kinder eine Aufgabe von Gott!“

Seraphisches Liebeswerk Luzern. Bericht 1938. Dieses Liebeswerk gründet sich auf das Erbarmen für das Kinderelend. „Wenn die Kenntnis der Kinder überhaupt von unbedingter Notwendigkeit für eine richtige Erziehung ist, so gilt dies doppelt und dreifach für die Betreuung unserer Schützlinge.“ Hier werden arme religiös und sittlich gefährdete Kinder mit viel Liebe und Verstehen aufgenommen. Die Statistik verzeichnet 163 Knaben und 122 Mädchen, denen die Wohltat der Fürsorge zukommt. Dauernd wurden 107, vorübergehend 94 unterstützt, 108 waren kostenlos versorgt. Die Arbeitslosigkeit wurde auch hier verspürt. Die Schützlinge werden regelmäßig kontrolliert, „persönliche Besuche geben die nötigen Orientierungen von beiden Seiten“. Wie nötig ist doch nachgehende Fürsorge!

Das Kinderheim Wesemlin weist eine Frequenz von 64 Kindern auf. „Erziehung und Betreuung in der Kinderstube ist vorbildlich.“ Während der Ferien ziehen die Kinder mit einigen Zugewandten in die schöne Ferienkolonie im Flüeli. Die Rechnung erzeigt an Ausgaben Fr. 53 600.—, woran der Verein Fr. 28 000.— leistete. Die Freunde werden ermuntert, durch den „Volksrappen“ monatlich 10 Rappen dem Liebeswerk zuzuführen. Wenn recht viele auf diese Art mithelfen, so kann hierin recht viel geleistet werden. Wäre das nicht auch ein Weg für protestantische Heime?

Gründer des Seraphischen Liebeswerkes ist P. Cyprian Fröhlich, er war Mitbegründer des deutschen Caritasverbandes und Gründer der Bahnhofmission. Sein Lebensprogramm hieß: Bei allem Guten bin ich dabei! Aus kleinen Anfängen, geboren aus göttlichem Auftrag, entstand ein Werk, das über 200 000 Mitglieder zählt und seit seinem Bestehen (1889) über 100 000 junge Menschen der religiös-sittlichen Gefährdung entrisen hat. Gegenwärtig beherbergen 46 Eigenheime rund 5000 Kinder.

Schweiz. Zentralverein für das Blindenwesen schickt einen Aufruf zur Unterstützung des schweiz. Blindenwesens an alle Freunde dieses großen Werkes. Er ist geschmückt mit dem Bild von Valentin Haüy (1745 bis 1822), dem Gründer der ersten Blindenanstalt der Welt. Dieser Mann war Ministerialbeamter in Paris. Er erachtete es als Pflicht der Humanität, die Blinden dem Elend, der Verachtung und der geistigen Verkümmern zu entziehen. Er nahm einen bettelnden Blinden zu sich und unterrichtete ihn nach eigener Lehrmethode. Der Blinde wurde von Ministern geprüft und erhielt so großen Beifall, daß die Errichtung einer Blindenanstalt in Paris beschlossen wurde. So wurde Haüy der Vater der Blindenbildung. Die Idee verbreitete sich rasch, in Zürich wurde 1809 die erste Blindenanstalt der Schweiz und in Bern (jetzt in Spiez) 1837 ein Privatheim für Blinde eröffnet. 1843 folgte Lausanne. In der Schaffung und Unterstützung des schweiz. Blindenwesens anerkennt das Schweizervolk die christliche Pflicht, auch schwächern Gliedern der Gemeinschaft zu helfen und das Anrecht der Blinden auf Fürsorge, Arbeit und Entfaltung ihrer Talente. Die Tradition ist über ein Jahrhundert alt.

Den Einnahmen des Vereins im Betrage von Franken 64 962.— stehen Fr. 63 700.— Ausgaben gegenüber, welche für die Ausbildung, Fürsorge und Blindheitsverhütung (Brillen, Kuraufenthalte, Operationen) verwendet werden. Segen über diesem großen Liebeswerk!

Schweiz. Verband für Taubstummehilfe. Bericht 1938. Der Verband erlitt durch den Hinschied des Geschäftsführers Adolf Lauener einen schmerzlichen Verlust. Als Nachfolgerin ist seine Gattin Frau H. Lauener, Gümligen (Bern) gewählt worden. Wir wünschen der tapfern Geschäftsführerin viel Mut und reichen Segen im neuen Amt.

Die Schülerzahlen in den Taubstummheime sind von 868 Anno 1932 auf 519 Anno 1938 zurückgegangen. Das ist ein erfreuliches Zeichen der Gesundheit unseres Volkes. Der Verband sucht als kommende Aufgabe die Kinder mit Gehörresten in eine Anstalt mit einer Vielhöreanlage zusammenzubringen. Taubstummlehrer Kunz in Zürich hat die Frage geprüft: „Was wird aus den austretenden Schülern?“ Von 100 gehörlosen Jünglingen und Töchtern, die im Berichtsjahr austraten, kamen 33 in Berufslehren, 30 in die Landwirtschaft, 30 in den Hausdienst, 4 in eine Fabrik und 3 wurden versorgt. Hr. Kunz kommt zum Schluß: „Nur wirklich begabte Taubstumme sollen einen Beruf erlernen. Wichtiger als das Sprechen ist der Arbeitscharakter, die Tüchtigkeit und die geschickte Hand.“

Die Taubstummheime Landenhof hat eine Lehrergärtnerei eingerichtet, Uetendorf große bauliche Veränderungen vollzogen und in Turbenthal wurde als neuer Vorsteher Otto Früh gewählt. In Zürich besteht eine Lehrwerkstätte für Schneider mit einem Wohnheim.

Die Verbandsrechnung weist ein Vermögen von Franken 62 685.07 und die Fürsorge ein solches von Franken 124 333.— aus. E. G.

Erziehungsheim Sunneschyn, Steffisburg. Dieses schöne Heim feierte das 25-jährige Jubiläum seines Bestehens, aber auch des Vorstehens Paul Niffenegger. Eine Sammlung, im Berner Oberland durchgeführt, dient der nachgehenden Fürsorge durch Errichtung eines Patronats. Der erkrankten Hausmutter senden wir unsere herzlichen Wünsche zur vollen Genesung. Das Heim beherbergte 70 schwachsinnige Knaben und Mädchen. Der Bericht bringt interessante Schilderungen über die Ein- und Austretenden. Viel Sorge und Mühe, aber auch viel Schönes und da und dort tiefe Dankbarkeit! Die Sammlung brachte Fr. 22 266.—, die Betriebsrechnung zeigt an Kostenaufwendung Fr. 80 094.77, an Erträgen Fr. 77 711.68, so daß ein Defizit von Franken 2383.09 entsteht. Der Sunneschyn besitzt ein Vermögen von insgesamt Fr. 344 990.79. Ein Zögling kommt auf Fr. 1267.53 zu stehen. E. G.